

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verantwortlicher: Dr. Eduard...
Redaktion: Auergebirge...
Druck: Auergebirge...

Nr. 37.

Dienstag, den 15. Februar 1916.

11. Jahrgang

Der bulgarische König in Wien.

Zar Ferdinand bei Kaiser Franz Joseph.

Heftlich geschmückt empfing am gestrigen Montag Wien jubelnd den König der Bulgaren. Die Straßen der Stadt waren reich besetzt, namentlich in bulgarischen Farben. In dem reichgeschmückten Nordbahnhof hatten sich die Ehrenkompagnie, der Militärkommandant der Stadtkommandant, der Statthalter, der bulgarische Gesandte Tschew mit den Herren der Gesandtschaft und die Herren des Ehrendienstes eingefunden. Gegen 1/2 Uhr traf in Vertretung des Kaisers, von der zahlreich angefallenen Volksmenge stürmisch begrüßt, unter den Klängen der Volkshymne der Erzherzog-Thronfolger auf dem Bahnhof ein. Unter den Klängen des Liebes Schäume Maria fuhr der bulgarische Hofsonderzug ein. Der Erzherzog-Thronfolger eilte an den bulgarischen Salomwagen des Königs, der die Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls trug. Die Begrüßung des Königs spielte sich im Salomwagen des Königs mit ganz besonderer Herzlichkeit ab. Im Gefolge des Königs trafen Ministerpräsident Radoslawow, Generalkommissar Jelow, der österreichisch-ungarische Militärattaché in Sofia, Raza u. a. ein. Nach Meldung des Ehrendienstes schritt der König die Ehrenkompagnie ab. Der König nahm die Vorstellung der Würdenträger entgegen und stellte dann dem Erzherzog sein Gefolge vor, mit welchem sich der Erzherzog angelegentlich längere Zeit unterhielt, namentlich mit Ministerpräsident Radoslawow. Nach dem Cerle verließen der König und der Erzherzog den Hofwartesaal und bestiegen den kaiserlichen Leibwagen. Ueberwältigend herzlich war der Willkomm, den die Wiener Bevölkerung dem siegreichen König bot. Die Beute jubelten ihm auf dem ganzen Wege zum Palais Coburg, wo der König sein Winterquartier nimmt, mit ungehörter Herzlichkeit zu, wofür der König unermüdet dankte. Der Erzherzog gab dem König das Geleit in die Gemächer im Palais Coburg und verabschiedete sich dann von dem Herrscher, um in die Hofburg zurückzukehren. Auf dem Wege wurde er von dem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Mittags stattete König Ferdinand dem Kaiser in Schönbrunn einen Besuch ab, wo Frühstückstafel stattfand. Der König trug dabei die Galauniform eines f. u. f. Feldmarschalls. Auch die Fahrt nach Schönbrunn ging einem Triumphzuge. Ein dichtes Epalier von Wienern begrüßte den König umarmend mit hellem Jubel. Besonders herzlich war die Guldigung an der Schönbrunner Schlossporte. Im Schlosse selbst war der Kaiser gleichfalls in der Galauniform eines Feldmarschalls mit dem Bande des Krills und des Hofordens selnem Gaste aus seinen Gemächern entgegengegangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Beide Monarchen küßten einander innig. Sie zogen sich sodann in die Gemächer zurück und blieben lange Zeit im intimen Gespräch. Um 1/2 Uhr fand in der kleineren Galerie Frühstückstafel beim Kaiser statt, an der außer dem Erzherzogen als Gäste teilnahmen Erzherzog Karl Franz Joseph, Radoslawow, Jelow und Sawow, das gesamte übrige Gefolge, Gesandter Tschew mit den Herren der Gesandtschaft - der Ehrendienst, die Minister Baron v. Burian, v. Krobatin, Graf Starobinski, Graf Tisza und der Hofdienst. Zur Rechten des Königs saß Radoslawow, zur Linken des Kaisers Erzherzog Karl Franz Joseph und Baron v. Burian. Nach dem Frühstück hielten beide Herrscher Cerle. Der Kaiser sprach zunächst mit Radoslawow und Jelow, der König mit Baron v. Burian und v. Krobatin, sowie den beiden Ministerpräsidenten. (W. L. B.)

Griechenland bleibt fest.

Das Regierungsblatt Athina schreibt an leitender Stelle: Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen keinesfalls die Interessen des Hellenismus beeinträchtigen, vielmehr, daß Griechenland eine würdige Stelle in der Mittelmeer-Herrschaft einnehme. Die griechische öffentliche Meinung hat keine Ursache, über den Vormarsch der Deutschen nach Saloniki Besorgungen zu hegen. Jetzt, da die siegreichen Armeen der Centralmächte an der griechischen Grenze stehen, muß jeder griechische Patriot dies gegenüber den Untertanen der Entente stellen. Wir behaupten, ein Sieg der Entente würde ein trauriges Resultat für Griechenland sein. Über der Traum ist ausgeräumt, der italienische Imperialismus ist zu Ende und die panslawistischen Phantasien sind zerstreut. Die Russen waren nie so weit von Konstantinopel ent-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier 15. Febr. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellung. Ein großer Teil der englischen Grabenbesetzung fiel. Ein Offizier und einige Duzend Leute wurden gefangen genommen. An der Straße Lens-Boisue besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzte die Beschließung der Stadt Lens und seiner Vororte fort. Südlich des Sommes schlossen sich an vergebliche französische Handgranateneingriffe heftige in Nacht andauernde Artilleriekämpfe an. Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsvorläufe wirkungslos. In der Champagne erfolgte nach starker Feuerbereitung ein schweblicher Angriff auf unsere neue Stellung nordwestlich von Lahure. Er wurde leicht abgewiesen. Ostlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Zabos und Orvas. Ein nachlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entzogenen Stellung bei Ober-Sept gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. An der Front der Armee des Generals Graf Bodmer fanden lebhaftes Artilleriekämpfe statt. Bei Gribla (am Tereb, nordwestlich von Caropol) schoß ein deutscher Kampflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitsis Anas. Oberste Heeresleitung.

fernt als jetzt, und Groß-Serbien gehört der Bergangenschaft an.

Ein Offensives Kommando?

Andros meldet aus Saloniki: General Sarrail will an der griechischen Grenze eine Aktion gegen die Zentralmächte beginnen. Die Franzosen sind mit den Engländern, die unter Offiziersmangel leiden, unzufrieden. General Sarrail erklärte, die Engländer in französischen Truppenformationen einziehen zu müssen, wenn England keine Offiziere nach dem Balkankriegsschauplatz entsendet. Die Unstimmigkeiten zwischen den verbündeten Truppen in Saloniki nehmen zu. Die Engländer unterhalten nur den Stappendienst, was die Franzosen und Serben ungern sehen.

Das Ende der italienischen Militärmächte

(Meldung des österreichischen Botschafters.) Der Kontrakt mit der italienischen Mission zur Reorganisation der Gendarmerie erlosch gestern. Er wird nicht erneuert werden, da die vorgeschlagenen Bedingungen von Griechenland nicht angenommen wurden. (W. L. B.)

Die Italiener gehen nicht nach Saloniki.

Der französische Ministerpräsident Briand erklärte dem Vertreter des Giornale d'Italia, keine Truppen anderer Nationen als der französischen und englischen würden sich an dem Saloniki-Unternehmen beteiligen. Die Italiener werden bei Balona, die Serben anderwärts mit helfen, den Feind zu schlagen. Zudem sei es möglich, daß im Winterlande eine ebensolche Einheit herrsche wie im gegnerischen Blod der Mittelmächte. Der Trinkspruch Briands über die verschiedene Art der militärischen Unternehmungen Frankreichs und Italiens wird dahin aufgefaßt, daß man in Frankreich begreife, daß es ein schwerer Irrtum wäre, starke bewaffnete Kräfte von der italienischen Front auf andere Kriegsschauplätze zu übertragen.

Rumänien will neutral bleiben.

U. Billag berichtet aus Bukarest: Der Ministerpräsident Bratianu erklärte dem italienischen Gesandten mit besonderem Nachdruck, daß die rumänische Regierung nicht daran denke, von ihrem bisherigen Standpunkte auch nur etwas abzugeben. Rumänien werde vielmehr solange neutral bleiben, als es nicht in seinem Bestande bedroht werde.

Wahlbestimmung der Militärpflicht in der Türkei.

Die türkische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die militärische

Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienste durch die Zahlung einer Tage eingeschänkt wird. (W. L. B.)

Ein neuer Sieg der Osmanen.

U. Billag meldet aus Konstantinopel: Da Defese, das Blatt der türkischen Heeresleitung, meldet, daß die Osmanen abermals einen glänzenden Sieg über die ägyptischen Schutztruppen der Engländer errungen haben. Sie konnten einen größeren Teil von 5000 Mann derart umzingeln, daß sie sich nur unter schweren Verlusten einer Umschließung entziehen konnten. Die Engländer mußten sich schließlich fünf Kilometer weiter in das Innere des Landes zurückziehen.

König Nikita gefällt es nicht in Frankreich.

Die Bukarester Dimineaţa schreibt: König Nikita scheint mit seinem Aufenthalt in Frankreich unzufrieden zu sein. Er hat die französische Regierung, sich zu überlegen, ob sie ihm einen Aufenthaltswort in einem neutralen Lande gestatten könne. Frankreich würde die Ueberführung nach Amerika genehmigen, Nikita zieht indessen die Schweiz vor; er will keineswegs das Kriegsende in Frankreich abwarten.

Wilson und die deutsche Denkschrift über den Unterseekrieg.

Die Washingtoner Korrespondenten der Newyorker Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Wilson infolge des neuen deutschen Memorandums über den U-Bootkrieg, das auf Hansings Note an die Mächte, in welcher die Entwaflnung der Handelsdampfer vorgeschlagen wird, wahrscheinlich in eine endlose Konversation verwickelt werden wird. Dem Korrespondenten des Newyork Herald zufolge soll man im Staatsdepartement sein Erstaunen darüber ausgedrückt haben, daß die amerikanische Presse glaubt, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die neuen deutschen Vorschläge angenommen und werde gegen die Angriffe auf die Handelschiffe nicht protestieren. — Der Korrespondent der Tribune glaubt, daß Wilson trachten werde, sich der schwierigen Lage dadurch zu entziehen, daß er die Verantwortung für die Jurisdiktion des Schutzes amerikanischer Passagiere auf bewaffneten Dampfern auf den Kongress abwälzen werde. — Central News meldet, man glaubt in gut unterrichteten Kreisen in Washington bestimmt, daß Hansing der Anschauung guldigt, daß die Vereinigten Staaten jetzt, nachdem sie die Bewilligung aller ihrer Forderungen an Deutschland nicht durchzusetzen vermöchten, neue Vorschläge der deutschen Regierung, ohne unbillig zu sein, zurückweisen können. Der Zustand sei sehr verwickelt. (W. L. B.)

Ein Wirkung des deutschen Kriegsschiffes.

Das Madrid wird gemeldet: Die spanischen Behörden erließen ein Verbot für bewaffnete Handelschiffe, in spanische Häfen einzulaufen.

Die Dantonia-Frage.

Vom deutschen Botschafter in Washington Grafen Bernstorff liegt jetzt über seine Verhandlungen in der Dantonia-Angelegenheit eine Note vor. Aus dieser ist zu ersehen, daß sich der Standpunkt der amerikanischen Regierung dem der deutschen nähert. Die amerikanische Regierung hat einige Punkte fallen lassen, die für Deutschland unannehmbar waren. Dadurch ist die Verständigung nahegerückt. Man kann sagen, daß sachlich im allgemeinen eine Einigung herbeigeführt worden ist. Das Ergebnis der Verhandlungen ist nun noch zu formulieren, so daß es sich jetzt eigentlich nur noch um ein Jm und Her von Worten handelt.

Die Jagd auf die Wölfe.

Politiken meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in letzter Woche große englische Flottenabteilungen auf der Strecke von der Doggerbank bis nach der norwegischen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader von leichten Kreuzern. Auch im Atlantischen Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Dies stehe vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die Wölfe. (W. L. B.)

Die bei der Doggerbank versenkten englischen Schiffe waren als Minenleger und zur Abwehr von U-Bootangriffen erbaut. Sie waren noch ganz neu und erst seit Januar in Dienst gestellt. Ihr Neuzug entspricht durchaus dem der kleinen Kreuzer.

Die Verwüstungen in Belfort.

Schweizer Blätter berichten, daß die Flüchtlinge, die aus Belfort vor der Beschießung flüchteten und auf Schweizer Boden eintrafen, erzählten, daß die deutschen Geschosse durch die Verwüstungen hervorgerufen hätten. Ganze Straßenzüge seien durch das Feuer der deutschen Artillerie schwer beschädigt worden und gegen fünfzig Häuser vollständig eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei noch unbekannt. Die im Schutze der Straße flüchteten aus Belfort in hellen Scharen nach Daulnan.

Neue Negersoldaten an die Westfront.

Die Köln. Btg. meldet aus Madrid: Im Frühjahr sollen neue Soldaten schwarzer Zivilisationsvertreter losgelassen werden. El Debate erzählt von der portugiesischen Grenze, daß in Bissabon der Dampfer Dupletz mit 400 französischen Offizieren angelegt habe, die nach Dakar gehen, um Senegalesen auszubilden, die im kommenden Frühjahr in der Feuerlinie verwendet werden sollen. Der Dampfer bringt auch schwarze Truppen zur Überwinterung nach dem Senegal, die bei besserer Jahreszeit wieder an die Front gehen sollen.

Belgien tritt dem Londoner Abkommen nicht bei.

Die Köln. Btg. meldet aus Brüssel: Der Amsterdamer Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung erzählt an zuverlässiger Stelle, daß die belgische Regierung nach wie vor entschlossen ist, dem Londoner Abkommen nicht beizutreten trotz der ständigen Anstrengungen der belgischen Flüchtlingspresse, sie zu diesem Schritte zu bewegen.

Die Hoppelmanns in England.

Ueber die Vorgänge in einer großen Stadt von Ost-England, deren Name leider nicht genannt wird, berichten die Londoner Blätter folgendes: Wegen der anscheinend noch immer sehr stark drohenden Hoppelmanns-Gefahr hat der Bürgermeister der Stadt drakonische Maßregeln für die öffentliche Beleuchtung ergreifen lassen. Außer daß bei eintretender Dunkelheit alle Fenster dicht geschlossen sein müssen und kein Lichtstrahl aus einer Wohnung nach außen dringen darf, ist es sogar verboten, auf der Straße eine Pfeife oder Zigarre anzuzünden. Die Benutzung einer Taschenlampe wird mit hoher Geldstrafe geahndet. Nur Kinderwagen dürfen mit einer Laterne versehen sein. Diese Ausnahmestellung der Fahrzeuge für Säuglinge führte aber bald zu seinem Mißbrauch. Kaum hätte sich nämlich die Stadt in die vorgeschriebene Finsternis, als überall mit Laternen versehene Kinderwagen auftauchten. Die Polizei mußte entdecken, daß sie in der Regel statt der Säuglinge nur Pakete enthielten, weil man sich eben nur der für Kinderwagen erlaubten Laternen bedienen wollte. Jetzt hat die Polizei Ausschau gehalten, um Führer von beleuchteten Kinderwagen zur Anzeige zu bringen, und eine neue Verfügung, sagt auch, daß nach 9 Uhr abends Säuglinge nicht mehr auf die Straße gebracht werden dürfen.

Russische Flieger über Czernowitz.

Außer den schon gemeldeten drei russischen Fliegern, die am Sonntag vormittag über Czernowitz erschienen, kam um 2 Uhr nachmittags noch ein vierter russischer Flieger, der eine Zeitlang über der Stadt verweilte, aber von unseren Abwehrkanonen heftig beschossen wurde und rasch umkehren mußte, ohne Bomben geworfen zu haben. Man erzählt auch, daß unsere Abwehrkanonen bei der Beschließung der russischen Flieger am Vormittag einen Erfolg aufzuweisen hatten. Der rechte Flügel eines Flugapparates wurde getroffen und der Flieger soll, wie rumänische Bewohner berichteten, hinter der Front zur Landung gezwungen worden sein. An der beharabischen Front ist seit Sonntag nacht reichlicher Schneefall bis zu einem halben Meter Höhe eingetreten. Die gegnerischen Aktionen sind dadurch erschwert.

Neue russische Durchbruchversuche in Galizien?

Der Köln. Btg. wird aus Wien berichtet: Die amtliche Meldung über den zurückgeschlagenen Angriff italienischer Kräfte auf die Höhen westlich von Tirana findet hier besondere Beachtung. An der galizischen Front sieht man einer Erneuerung der russischen Durchbruchversuche entgegen. Die neuerliche Abreise des Jaren ins Feld gilt als Anzeichen dafür. Wie die Russen nach ihren neuerlichen Mißerfolgen, die sie neben dem Heldentum der Mannschaften den großartigen Leuten sparenden technischen Verteidigungsmaßnahmen der Verbündeten verdanken, noch hoffen können, einen Durchbruch zu erzwingen, erscheint unfahbar, zumal nach der Aussage von Gefangenen dem General Jwanow selbst von der militärischen Oberleitung Vorwürfe gemacht werden wegen der Vergeudung von Menschenmaterial, die sich ja bei erneuten Durchbruchversuchen wiederholen müßte.

Die Ergebnisse von Briands Romreise.

Nach der offiziellen Mitteilung an die italienische Presse haben sich die in Rom zusammengetroffenen französischen und italienischen Minister geeinigt über die von den anderen verbündeten Regierungen bereits anerkannte Notwendigkeit die Anstrengungen der Verbündeten einmütiger zu gestalten und zu diesem Zwecke sobald als möglich in Paris eine Konferenz der Verbündeten zu veranstalten, an der sowohl ihre politischen als militärischen Vertreter teilnehmen werden. Die Tagesblätter zeigen sich sehr zufrieden mit dem Resultat der römischen Verhandlungen und versprechen sich von demselben eine radikale Aenderung der militärischen und politischen Lage. Der Corriere della Sera erklärt sich glücklich wegen des bisher Erreichten, wenn auch die Pariser Konferenz natürlich nur erst der Ausgangspunkt für die Aufstellung des einheitlichen Aktionsprogramms der Verbündeten sei. Wirklich unglaublich sei es, daß die Verbündeten gegenüber der un-

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 14. Februar mittags: Oestlicher Kriegsheerbescheid. Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsheerbescheid. Die Geschäfte an der kahlenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neu-gewonnene Stellung im Kombo. Gebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet. Südöstlicher Kriegsheerbescheid. Die in Albanien operierenden 1. und 2. Streifkräfte haben mit Vorstößen den unteren Arzon gewonnen. Der Feind wich auf das Sabunje zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. W. T. B.) von Höfer Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Aus Konstantinopel meldet das Hauptquartier: Ein feindlicher Torpedobootzerstörer, der sich dem Eingang zu dem Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung. (W. T. B.)

gehorenen Gefahr nicht schon früher, als er und die übrige Presse dazu mahnten, sich über einen einheitlichen Plan zum Angriff und zur Verteidigung geeinigt hätten. Von nun an werde das Wort Briands zur Geltung kommen: Fortsetzung des Kampfes ohne Gnade, um die freie Entwicklung des menschlichen Geistes zu sichern.

Sonnino und Salandra Zurückhaltung.

Ein römischer Brief des Seccolo weist darauf hin, daß Sonnino und Salandra hinsichtlich der mit den französischen Ministern besprochenen Fragen und der mit ihnen getroffenen Vereinbarungen zurückhaltender seien als je. Salandra habe sich jedoch bei dem Frühstück in der Villa Borghese dahin geäußert, er freue sich, mit Briand wichtige Abmachungen treffen zu können. (W. T. B.)

Ein Seegefecht auf den Tanganjika-See.

Bericht des belgischen Kolonialministers. Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjika-See meldet unter dem 9. d. M., daß der kleine Dampfer Hedwig von Wismann in einem Seekampf auf der Höhe von Mtoa Albertville versenkt worden ist. Zwei Deutsche wurden getötet, die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, zehn deutschen Seesoldaten und neun eingeborenen Matrosen, wurde zu Gefangenen gemacht. Die belgische und die englische Flottille erlitten keinen Verlust. (W. T. B.)

Die internierten Kameruner.

Maasbohe erzählt aus Madrid: Die Zahl der in Spanisch-Guinea internierten Soldaten ist größer, als man ursprünglich erwartete, sie beträgt 2600, oder mit Familien 4000 Personen. Die Deutschen werden nach den kanarischen Inseln und nach den Balaren gebracht werden. Die Ueberführung wird wahrscheinlich zwei Monate dauern. (W. T. B.)

Drabtnnachrichten.

Berlin, 13. Februar. Der Lokalanzeiger schildert die Geschichte der Winterschlacht in Masuren, die vor einem Jahre stattfand. Dann heißt es: Unser Kaiser gab seinem tapferen Heere den schönsten Siegeslorbeer, den der Soldat sich wünscht, er tat den Ausspruch: Vom Daadsturmman bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen wetteiferten alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben. Weder grimmige Kälte noch tiefer Schnee, weder unergründliche Wege noch die Jähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht.

Berlin, 15. Februar. Das Berliner Tageblatt schreibt zu dem Vormarsch der Oesterreicher und Ungarn gegen Waloa und Durazzo, daß die Vordringenden jetzt nur noch durch den Adrienssee von der Hafenstadt Durazzo getrennt sind.

Berlin, 15. Februar. Wiener Blätter berichten aus Athen, daß der bisherige russische Gesandte am montenegrinischen Hofe abberufen wurde. Ein Nachfolger wurde nicht ernannt.

Berlin, 15. Februar. Nach verschiedenen Morgenblättern hat das Vermögen der Berliner Sparkasse jetzt den Höchstbestand seit ihrem Bestehen erreicht, es beträgt 400 Millionen Mark.

Köln, 15. Februar. Die Kölnische Zeitung läßt sich aus Berlin unter dem 14. melden: Zahlreiche Nachrichten aus amerikanischen Blättern ließen schon seit einiger Zeit erkennen, daß die Hoffnung auf ein glänzendes Ergebnis der neuen Lusitania-Verhandlungen ihre Berechtigung hat. Man kann nunmehr mit Sicherheit behaupten, daß eine sachliche Einigung im Gange ist.

Wien, 15. Februar. Ueber die Beschließung des Schlosses Duno durch die schwere italienische Artillerie wird gemeldet, daß das Schloß zum Teil zerstört worden ist. Der angerichtete Wundschaden wird auf etwa 400 000 Kronen und der durch die Vernichtung der Einrichtungsgegenstände und Kunstschätze verursachte Schaden auf etwa 100 000 Kronen geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezweifeln.

Wien, 15. Februar. Der Unrechnungsurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich ist mit 100 Mark gleich 143 Kronen festgesetzt.

Wien, 15. Februar. Ein Mailänder Blatt enthält die Nachricht, Salandra werde den Besuch Briands nach Erledigung der parlamentarischen Arbeiten erwägen.

Wien, 15. Februar. Das Blatt Martna Mercantile Italiana veröffentlicht eine Korrespondenz aus Marseille, in welcher berichtet wird, daß die französi-

schen Handelsdampfer bewaffnet sind, um auf deutsche Unterseeboote Jagd zu machen.

Wien, 15. Februar. Der meist gutunterrichtete Abgeordnete Debons behauptet in der Gazette del Popolo, Briand habe in seinen Verhandlungen mit den italienischen Staatsmännern das Verhältnis Italiens zu Deutschland mit keinem Worte berührt. Das Verhältnis werde daher keine Aenderung erfahren.

Kopenhagen, 15. Februar. Strømmevijsa Bjedomoft meldet: Das Büro des progressiven Blokes hat eine Erklärung zur Eröffnung der Duma ausgearbeitet, in welcher zunächst die Tätigkeit Gorenstins kritisiert und dann die Durchführung des Blokeprogramms verlangt wird. Bjedomoft erklärt, mit den Forderungen der Radikalen vollkommen einverstanden zu sein, die insb., sondern die Regelung der Lebensmittelfragen und der Flüchtlingsfragen verlangen, welche ohne die Tama nicht gelöst werden können. Ferner wird eine Stärkung der Selbstverwaltungsgesetze gefordert.

Kopenhagen, 15. Februar. Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß am 31. Januar ein deutsches Luftschiff wegen Rebellwetters irrtümlicherweise dänisches Gebiet an der Grenze in der Nähe von Besteb eine kurze Strecke überflogen habe.

Paris, 15. Februar. Die Agence Havas meldet: Briand empfing abends nach seiner Rückkehr im Ministerium des Aeußeren eine Reihe von politischen Persönlichkeiten. Er betonte, wie sehr er von dem ihm in Italien von seiten des Königs, der Regierung und des Volkes bereiteten Empfang erfreut sei. Aus einem sehr verständlichen Gefühl heraus lehnte Briand es ab, auch nur die kleinste Andeutung über das Ergebnis seines Besuchs in Italien zu geben. Er beschränkte sich darauf, zu wiederholen, daß er allen Grund gehabt habe sich über daselbe zu freuen und daß er einen äußerst befriedigenden Eindruck mit sich genommen habe.

London, 15. Februar. Amlich wird gemeldet: Der Kreuzer Arethusa stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr 10 Leute von der Besatzung sind ertrunken.

London, 15. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahnen.

Washington, 15. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Wilson stimmte formell zu, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandidieren.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Abend Sitzung standen

Eisenbahnsachen.

zuerst die für den Umbau des Bahnhofes Schandau geforderte dritte und letzte Rate in Höhe von 800 000 Mk. Der Titel wird bewilligt. Für den Umbau des Bahnhofes Meißen und zweigleisigen Ausbau der Strecke Meißen-Weißer-Erbischtal werden als dritte Rate 700 000 Mk. angefordert. Die Gesamtsumme ist mit 4 400 000 Mk. angelegt. Als zweite Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Rochlitz bewilligt man 600 000 Mk. Die gesamten Baukosten sind mit etwa 1 1/2 Millionen veranschlagt. Von der Herstellung eines Industrieleises im Pöbels-tal und der Verlegung der Linie Hainsberg-Ripsdorf zwischen Obercarsdorf und Buschmühle will die Regierung absehen. Zu Herstellungen auf dem Bahnhof Vornbach wird die Verschreibung des Gesamtaufwandes auf verschiedene Titel der außerordentlichen Staats vorangegangener Finanzperioden genehmigt. Für die Fortsetzung der schmalspurigen Nebenbahn Mägeln-Geising nach Altenberg sind als Ergänzungsforderung 80 000 Mk. eingestellt, die bewilligt wurden. Endlich erklärt sich das Haus debattelos mit der Erweiterung der Werkstätten in Engelsdorf bei Leipzig einverstanden. Nächste Sitzung am 16. Februar vormittags 11 Uhr.

Regelung des Viehhandels in Sachsen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, die den Betrieb des Viehhandels im Königreich Sachsen regelt. Danach wird auf Grund der bisher erlassenen Verordnungen zur Regelung der Beschaffung des Viehes und der Preise von lebendem Vieh ein rechtsständiger Verband gebildet, der sich über das Königreich Sachsen erstreckt. Dem Verbande gehören an

- 1. Alle Viehhändler, die im Verbandsgebiete ihre gewerbliche Niederlassung und bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf betrieben haben, und
- 2. die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben, und ihren Sitz im Verbandsgebiete haben.
- Auf Antrag können ferner Mitglieder des Verbandes werden.
- 3. Fleischer, die im Verbandsgebiete vom Landwirt oder Mäster Vieh kaufen wollen,
- 4. Viehhändler und landwirtschaftliche Genossenschaften, die, ohne im Verbandsgebiete eine gewerbliche Niederlassung oder ihren Sitz zu haben, im Verbandsgebiete Vieh kaufen oder Kommissionshandel mit Vieh betreiben wollen.
- 5. Viehhändler, die im Verbandsgebiete ihre gewerbliche Niederlassung haben, jedoch vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf nicht betrieben haben, und schließlich
- 6. landwirtschaftliche Vereinigungen (Zuchtgenossenschaften) und Zuchtvereine, die ihren Sitz im Verbandsgebiete haben.

Der Ankauf von Vieh vom Landwirt oder Mäster zur Schlachtung und der Ankauf von Vieh zum Wetzweck und der kommissionarische Handel mit Vieh ist im Ver-

Handelsgebi... b a n d s m... mäßige W... schaftun... gliedhaft... Geme... forung... Zugehörig... doch nur... gehören... Ms... stätter, S... Handel mi... mit Feste... Mißgramm... Zuüberha... Monaten... Eine... M. I... insbesonde... menigen... sch sten ha... Borräte in... Wer entge... für seinen... Saatgut... sollte, hat... seiner Ver... bracht hab... Interesse... Lage nicht... sowenig be... fehlt habe... für beides... hörden be... Groß hat... spielt. Ir... eine Erhe... Kartofeln... es sich ge... zeugern o... Markt fe... anzunehme... die sich in... die es abe... daß ihre... werden... Erle... Das... vorübergeh... vieh nach... vieh- oder... vom 7. Ju... der Ausfüll... behalt jede... liche Beob... Voraussetz... Gemeinde t... auf 6 Tag... oberachtung... des Samm... Bezirkstier... Unterbring... hält. Unte... der den ef... seiner Teil... Ablauf der... (Ziffer 2 d... zu unterfu... Vorchriften... Diese Veror... • Ric... Herrn Rud... des Eisern... Fitterkreuz... Schwertern... aus Ueberh... wesen, der... wurde mit... Silber an... • Die... denn die F... als der Ge... fortige Ueb... nochmals e... • Gr... deutscher F... Schuber... Uue/Erzg... Mitglieder... Stabtrat... dann in fe... und tief... menes Gu... Es folgten... Vofldirektor... führern, g... wurde. Ge... stattfinden... werden, in... glieder der... Vereinsbeitr... gefegt... • Ver... wird von d...

Neues aus aller Welt.

* Der erste Adjutant Hindenburgs... * Die Deutschen Buchdrucker im Kriege... * Ueberschwemmungen an der unteren Donau...

* Schwere Eisenbahnunglück bei Moskau... * Serbische und russische Dolmetscher gesucht... * Ein Haubitzengranat explodiert...

* Kriegsnagelung einer Kunstwerke... * Ein Niesenbahn auf dem Rhein... * Kirchenglocken für die Kriegsverwaltung...

* Erhöhte... * Brand in einer Münchener Löwenbrauerei... * Goldschmuck an der Arbeit...

* Im 103. Lebensjahre gestorben... * Jungdeutschlandabend... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

* Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition... * Eisenbahnpetition...

Wer Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verflüßert, verurteilt sich am Vaterland.

19. Armeekorps verboten: 1. Siegel, Stempel oder andere Formen mit Inschriften von Militärbehörden oder Wäbräde solcher Formen... * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

* Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen! * Die Feldpostkassen werden fortan amtlich nachgelesen!

Von Stadt und Land.

Nr. 15. Februar.

Nach dem Inhaltlichen, die durch ein Verordnungsbeispiel deutlich gemacht sind... auch im Hinblick auf die genaue Auslegung.

Eine Kartoffelbestandshebung in Sachsen.

M. I. Seit Wochen bereitet es Schwierigkeiten, die insbesondere für die städtische Bevölkerung in Sachsen notwendigen Kartoffeln zu beschaffen... Die Amtshauptmannschaft haben sich mit allen Kräften bemüht...

Erleichterung der Zufuhr von Klauenvieh nach Sachsen.

Das sächsische Ministerium des Innern bestimmt zur vorübergehenden Erleichterung der Zufuhr von Klauenvieh nach Sachsen, soweit sie nicht nach öffentlichen Schlachthöfen oder Schlachthöfen stattfindet... (Ziffer 1 der Verordnung vom 7. Juni 1914)...

* Kriegsauszeichnungen. Dem Leutnant der Reserve Herr Rudolf Sch... * Die Grundsteuer ist nunmehr sofort zu bezahlen...

* Gründung einer Ortsgruppe des Flottenbundes deutscher Frauen. Unter dem Vorsitz der Frau Stadtrat Schuber... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

* Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung... * Grundsteinlegung...

Wochenchronik des Krieges.

(5. bis 11. Februar.) 5. Februar. Vorstoß englischer Abteilungen bei La Bassée abgewiesen... 6. Februar. Heftige Artilleriekämpfe in Nordfrankreich... 7. Februar. Die in Deutschland vorhandene Kriegsbeute beträgt 1430000 Kriegsgefangene...

Schiff Suffer. Die Entlassung der Montenegriner abgeschlossen. In Albanien ist der Ismidfluß überschritten und der Ort Preza besetzt. Bei Diny ist die erste französische Linie in 800 Meter Breite erklimmt. Der französische Unterstaatssekretär für Flugwesen, Besnard, beauftragt. Die rumänischen und griechischen Konsuln in Konstantinopel werden in Uebereinstimmung mit den bulgarischen Militärbehörden abberufen. Die Allierten besetzen die griechische Insel Gano.

9. Februar. Jar Ferdinand mit Ministerpräsident Radoslawow und Generalstabschef Schelow im Großen Hauptquartier, wohnen sich auch der Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow begeben, eingetroffen. Ein weiteres Grabenstück bei Diny erobert.

10. Februar. Denkschrift der deutschen Regierung an die neutralen Mächte über die Behandlung bewaffneter Rauffahrtschiffe; danach werden nach Ablauf einer bestimmten Frist sämtliche bewaffneten feindlichen Handelsschiffe wie Kriegsschiffe behandelt. Tirana in Albanien besetzt. Briand in Rom. Der englische Kreuzer Arabis und ein anderes englisches Kriegsschiff durch deutsche Torpedoboote bei der Doggerbank versenkt.

11. Februar. Nach heftiger Artillerievorbereitung greifen die Franzosen in der Champagne bei Mailson de Champagne an und dringen in ein kleines Grabenstück ein.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr: Kriegsbefunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dertel. Freitag, den 18. Februar, abends 7/8 Uhr: Vorbereitung zum Kirbergottesdienst. Pfarrer Kemper.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie uns nicht von den Behörden unmittelbar zugehen, den Ausschütern entnommen.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Die Bekanntmachung des Festkörpersverbandes der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 15. Dezember 1915 wird wie folgt abgeändert:

Für die Abgabe von Kartoffeln vom Erzeuger oder Händler an den Verbraucher in gemessenen Mengen von 10 Zentnern und weniger (Kleinhandel) beträgt der Höchstpreis für einen Zentner 4 Mark 15 Pfennig.

Im Uebrigen gelten allenthalben die Bestimmungen der vorerwähnten Bekanntmachung vom 15. Dezember.

Schwarzenberg, 18. Februar 1916.
Der Amtshauptmann
des Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. E. Timmer.

Aue.

Die neuen Kirchensteuerordnungen für die Kirchgemeinden St. Nikolai und Klosterlein-Belle sind genehmigt worden. Sie liegen in unserer Ratskanzlei zur Einsichtnahme aus und treten sofort in Kraft. In nächster Zeit werden Druckstücke dieser Kirchensteuerordnung (mit der Gemeindesteuerordnung zusammen) gegen Erlegung der Druckerkosten abgegeben werden.

Aue, den 12. Februar 1916. Der Rat der Stadt.

Aue. Handel mit Marmelade.

Verkäufer und Käufer machen wir auf die nachstehend abgedruckte Verordnung des Ministeriums des Innern vom 2. Februar 1916, betreffend den Handel mit Marmelade aufmerksam.

Die Käufer werden gebeten, darauf zu achten, daß die Vorschriften genau eingehalten werden.
Aue, den 15. Februar 1916.
Der Rat der Stadt, Polizei-Abteilung.

Verordnung, betr. den Handel mit Marmelade.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607 und 728 ff.) wird folgendes bestimmt:

1. Marmeladen dürfen zum Verkaufe nur feilgehalten werden, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise einen Vermerk auf der Verpackung tragen, aus der sich ergibt, welche Sorte (I bis V der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 14. Dezember 1915, Reichs-Gesetzblatt Seite 817) den Inhalt der Verpackung bildet. Ferner muß auf der Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht angegeben sein und zwar entsprechend den Festsetzungen des Herrn Reichskanzlers

in der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 unter II bei Verpackungen in Säcken oder in sonstigen Gefäßen über 15 Kilogramm das Nettogewicht (Nettogewicht), bei anderen Verpackungen das Rohgewicht (Brutto für Netto).

II. Einverhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607 ff.) befristet.

III. Diese Verordnung tritt am 15. Februar 1916 in Kraft.
Aue, den 2. Februar 1916.
Ministerium des Innern.

Aue.

Ueber die Vorräte an Kiefernholz und über stehende Walnußbäume ist eine Bestandserhebung vorzunehmen. Meldungen darüber sind sofort an die Kriegsrüstungsabteilung des Königl. Kriegsministeriums in Berlin zu erstatten. Wer in hiesiger Stadt solche Vorräte besitzt oder über stehende Walnußbäume verfügt, kann Meldescheine unserer Ratskanzlei entnehmen.

Aue, den 14. Februar 1916. Der Rat der Stadt.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Februar zahlen wir 1916 an folgenden Tagen aus:

Mittwoch, den 16. Februar vorm. 8-10 Uhr Buchstabe A-G
Mittwoch, den 16. Februar vorm. 10-12 Uhr Buchstabe H-S
Mittwoch, den 16. Februar nachm. 3-5 Uhr Buchstabe T-Z
Donnerstag, den 17. Febr. vorm. 8-10 Uhr Buchstabe A-G
Donnerstag, den 17. Febr. vorm. 10-12 Uhr Buchstabe H-S
Donnerstag, den 17. Febr. nachm. 3-5 Uhr Buchstabe T-Z.
Diese Zeiten sind pünktlich einzuhalten.

Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Verurlaubungen und Entlassungen, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflicht) sind sofort zu melden.
Die Ausweisarte ist vorzulegen.

Stabsstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Bessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25.

Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kersch. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. G., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Aufruf!

Bereits eineinhalb Jahr schon umbrandet unser Reich und Volk der furchtbarste Krieg, der es je bedroht hat. Das ganze wehrhafte Volk steht in Waffen und siegreich schirmt es unser Land und Heim und Herd. Auch aus unserer Stadt stehen über 2000 Mann im Felde. Bei aller Unterstützung durch Reich, Bezirk und Gemeinde bleibt an so manchen Stellen Not und Mangel nicht aus. Da gilt es für uns in der Heimat durch freiwillige Gaben einzuspringen und zu helfen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Einwohnerschaft weiterhin gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamte des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

Der Rat der Stadt Aue. Die Stadtverordneten.
Hofmann. Justizrat Raabe, z. Zt. Vorsteher.

Heute Dienstag zum fleischlosen Tage empfehle ich: Fleisch marinierte Heringe, große u. kleine, frisch geräucherter Heringe, Aesler Wädlinge 2 Stück 20 Pf., echte Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 85 Pf., große Sprotten 1/4 Pfd. 25 Pf.
Max Müller, Aue.

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Februar 1916 vorm. 11/12 Uhr sollen im Versteigerungslokale des hiesigen Rgl. Amtsgerichts 1 tafelförmiges Pianino, 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit braunem Bezug, 1 Sofa, 1 Fahrrad und 1 Hobelbank gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Aue, den 15. Februar 1916.
Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Tischler
für sofort gesucht.
Bochmann & von Stein
Eisengießerei.

Eidertinnen gegen guten Lohn auf Kreuzstrich gesucht.
Schmidt, Mühlbau Nr. 106
b. Böbau l. Sa.

Kaufe Briefmarken
einzelne und ganze Sammlungen, sowie alte Briefschaften
b. J. 1840-1872.
Max Bruhn, Chemnitz,
Kunnenstraße 28.

bohnenarbeit
(Selbe)
gibt größere Posten aus
A. Schlegel, D.-Schlema.

Suche für meine Tochter,
welche ein Jahr die Handelsschule in Eisenstadt besuchte, nach Ostern eine
Stellstelle in einem Kontor
bei freier Station oder auch ohne dieselbe.
Gef. Zuschrift unt. N. 2. 699 an das Auer Tageblatt.

Ca. 30-50 Wagen
prima Mariascheiner und Duxer
Mittelbraunkohle
zur sofortigen Lieferung abzugeben.
C. F. Förster,
Abteilung 4,
Riesa a. E.

Eilt!
Trotz des Mangels an Rohstoffen verkaufe noch kurze Zeit
Weisse Schmierseife Str. 40 Mt.
Gelbe Schmierseife Str. 46 Mt.
Sehr gute Stangenseife Str. 80 Mt.
Preise freibleibend.
Verband gegen Nachahmung.
Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 31.

Knochenmehl
von guten, ausgelesenen, luftgetrockneten Knochen, längere Zeit haltbar, 1 Str. 15 Mt., 1/2 Str. 8 Mt., 1/4 Str. 5 Mt. ohne Sach per Nachnahme. Großabnehm. erhält Vorzugspreise.
Max Gebauer, Glauchau,
Futtermühle.

Haararbeiten
jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,
Weinertstraße 48 am Weinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Freibank
Schlachthof Aue.
Morgen Mittwoch vormittags von 10 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Eilt!
Prima Frucht-Marmelade,
in reinem Zucker äußerst feil u. ergiebig eingekocht, schmeißt und naturpflanzlich, 50 kg 45 Mt., **Volksmarmelade** 50 kg 30 Mt.
Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 31.
Futter f. Geflügel, Schweine, gut und billig. Preisliste frei.
Grat Futtermühle,
Auerbach 97, Bessen.

Apollo-Licht-Spiele
Aue ASS
Spielplan von Dienstag bis Donnerstag, den 15. bis 17. Febr.
Motorbootrennen.
Aktuelle Aufnahme.
Meisterwerk der Kinematographie! Das kolossale Filmschauspiel:
Die Sehnsucht nach der großen Welt
oder: Liebe bis übers Grab hinaus. Eine Liebestragödie in 6 Akten. In der Titelrolle: **Maria Carmi,** die größte Filmtragödin. Spieldauer: 1 1/4 Stunde.
Einlage:
Telegramm! **Anna Müller-Linko** Telegramm! gastiert in dem großen Lustspiel:
Liebet die Männer.
Ein überaus tolles Lustspiel mit der unübertrefflichen Lustspieldarstellerin **Anna Müller-Linko,** in 3 Akten. Auserwählte Musik mit Gesang von Herrn Rezitator Brade.
Einen genußreichen Abend bürgend, ladet höflichst ein **Fa. Berthold & Schneider.**

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine große Sendung
frischer Seefische
bittigst. **L. Melzer.**

Säcke, Alt-Blei,
Samml, Metalle Strumpfwolle, Lumpen, Neusch, Neuwelt, Vackleinwand, Bindfaden läuft zu höchsten Preisen
Diamant, Aue, Pfarrstr. 2, im Laden.

Wohnung
in ruhiger Lage, 3 Stuben, Küche mit Küchenbalkon, Bad, vom 1. April ab zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.
Junger Mann (Handlungsgehilfe) sucht
gut möbliert. Zimmer
mögl. mit voller Pension. Zimmer mit Klavier bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. N. 2. 695 an d. Auer Tagebl.

Einjähr.-Vorbereit.
Dir. J. Martig, Zwicken (Tel. 1777)
Neue Kur- u. ab Ostern. Prosp.

Nr. 1
Antwort a
in Masure
pagne, die
weise möglic
Offensiv
bis angehe
fürchtba
ohne ihne
Die Winte
unseren T
Weiten wi
einem gew
beßen gro
zu erklären
Anzahl de
gip, das de
pathen sch
zur Unter
schlacht in
Gedts voll
Hvede ein
ven eigens
daß auf je
100 000 G
werden ton
griffe un
Februar h
konnten d
folg erring
hab fogar
die Ungre
schlich H
reichen H
und der G
benannt de
sind keiner
die franzö
und unblu
sbe auch
res nicht
Koch un
Auch ha
tragen sie
Verluste, b
größeren
großen Ed
wunderter
nicht damit
sachen Str
harden un
Fast in jed
hab eine
genangriff
ließ sich di
gefallenen
Bann, dar
gößlichen
trächtlich.
Franzosen
lacht auf die
der Russen
Unsere Fro
auf die Sa
durchbroch
Ein großer
Die
Uns G
Ebenste m
Angriffe a
Ortert. De
Breite b
mit auge
seigt, wels
Man fragt
einen ober
ein gro
Rouffiet
natürlich a